

Der Nordstern.

Herausgegeben von Leo P. Brick & P. C. Kaiser.

Subskriptionspreis: \$2.50 das Jahr.

Fünfter Jahrgang.

St. Cloud, Minn., Donnerstag, den 1. Mai, 1879.

No. 19.

DER NORDSTERN,

Herausgegeben von
Brick & Kaiser, St. Cloud, Minn.

Der Nordstern erscheint jeden Donnerstag und kostet jährlich in Vorauszahlung: \$2.50. Für weniger als 6 Monate wird kein Abonnement angenommen. Von Abonnenten, die die Zeitung nicht ausdrücklich abbestellen, wird angenommen, daß sie das Abonnement fortsetzen wünschen. Die Verabreichung der Zeitung wird von dem Postamt, wohin dieselbe beordert worden ist, sowie die Unterlassung der Ausgabe bei Verhinderung von der etwa stattfindenden Preisänderung und der Angabe des neuen Wohnortes entbunden nicht von der Bestätigung des vollen Abonnementsbetrages.

Anzeigen,

welche ohne Verletzung zur Aufnahme eingehen, werden so lange eingelesen und bezahlt, bis sie abbestellt werden. Anzeigen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingelesen, nämlich 10 Cents per Brevier-Zeile, für die erste Einrückung, und 5 Cents für jede folgende. Für Anzeigen, die längere Zeit stehen bleiben, wird ein bedeutender Abzug erlaubt.

Drukarbeiten

aller Art, in deutscher, englischer, französischer und norwegischer Sprache werden auf's Schnellste, Schönsite und Billigste geliefert. Bestellungen und Gelder adressire man:

Brick & Kaiser,
St. Cloud, Minn.

DER 'NORDSTERN'

published every Thursday by
BRICK & KAISER, ST. CLOUD,
at \$2.50 per annum, in advance.

ADVERTISING RATES:

Ten cents per line brevier for the first insertion, and 5 cents for each subsequent insertion. A reduction is made for contracts for advertisements by the year. Advertisements without specified directions will be inserted until countermanded and charged accordingly. DER NORDSTERN having the largest circulation of any paper north of Minneapolis, is the best advertising medium.

ALL KINDS OF JOB PRINTING
in English, German, French and Norwegian executed with neatness, cheapness and despatch. All communications should be addressed to:

BRICK & KAISER,
L. B. 407, ST. CLOUD, MINN.

Geschäfts-Karten.

Dr. Jaques,

praktischer Zahnarzt.
Office gegenüber dem Westhause.

J. E. Campbell, M. D.

Chirurgischer Arzt und Wundarzt,
heilt
chronische und akute Krankheiten.
Metrose - Minn. 14

W. L. Beebe, M. D.

Arzt und Wundarzt,
St. Cloud, Minnesota.
Office neben Robertson's Uhrmachergergeschäfts St. Germain Straße, in welcher man ihn sprechen kann bei Tag oder in der Nacht, wofür ein Krankenruf seine Abwesenheit nicht verbietet.

Dr. L. S. Brigham,

(Nachfolger des Dr. McDonald.)
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office über Schulz' Fleischmarkt.
Wohnung an Dr. McDonald's altem Pfade.
Krankenrufe aus der Umgegend werden jederseits prompt besorgt.

A. M. Rathbun,

Arzt und Wundarzt,
erlaubt sich hiermit der Bevölkerung von Stearns County ergebenst anzuzeigen, daß er sich in Richmond auf die Dauer niedergelassen hat und zu jeder Zeit bereit ist, allen Personen, welche seiner bedürfen, ärztliche Hilfe zu leisten.
Office im Central Hause.
Richmond, Iowa, P. O., Minn. 22-

Georg S. Spencer,

Apotheker
St. Cloud, Minnesota.
Keine Medicinen, Oele und Farben zu den billigsten Preisen.
Ein deutscher Apotheker wird stets zu sprechen sein.

Oscar Taylor, F. A. Storey,

Taylor & Storey,
Rechts-Anwälte.
St. Cloud, Minnesota.

William Barrett, C. A. Gilman,

BARRETT & GILMAN,
Rechts-Anwälte,
St. Cloud, - - Minn.

Jas. R. Bennett, F. E. Hamlin,

Bennett & Hamlin,
Rechts-Anwälte
St. Cloud, Minnesota.

D. B. Scarle,

ATTORNEY AT LAW,
St. Cloud, - - Minnesota.
Office über Edelbrod's Store.

Eduard Miller,

Öffentlicher Notar.
St. Cloud, Minn.
verfertigt Mortgages, Deeds, Testamente u. s. w., überhaupt alle mit seinem Fach in Verbindung stehenden Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Peter Brick,

Rechts-Anwalt und Notar.
Office oberhalb Rosenberger's Eiscisladen.
St. Cloud, Minn.

Headquarter - Saloon

von
M. Gaspard,
Das beste Bier, die feinsten Cigarren stets an Hand. Jeden Morgen freier Lunch.
St. Cloud, Minn.

Sank Valley Haus!

H. Kammermeier, - Eigentümer.
Die bequemste Einrichtung und aufmerksame Abwartung für Reisende. Gute und vorzügliche Stallung. Bloß Aale und unverfälschte Ewigere, sowie stets ausgewählte Speisen zu den billigsten Preisen.

Saloon!

S. Nied, - Eigentümer,
St. Germainstr. neben Hammerel & Weber's Store
Jeden Morgen von 10 - 12 frischer ausgewählter Lunch; vorzügliches Lagerbier, Weine, Cigarren und was sonst noch das Herz begehrt.
Wer Durst hat, gehe nach Nied's Saloon.

Vasaly Haus,

das größte und billigste Hotel in Little Falls.
Stets halte ich frisches Bier, sowie die besten Cigarren und feinsten Liqueure.
Nebst billigen Preisen ist stets die beste Aufnahme zugesichert.
Louis Vasaly,
Eigentümer.

M. Haberkorn

hat den
Saloon
in Majerus' neues Bräu-Gebäude, an St. Germain Str. verlegt und hält für seine Freunde und Bekannten, sowie für alle Gäste das feinste Bier, die besten Getränke überhaupt und die feinsten Cigarren bereit.
Freier Lunch jeden Morgen! 19-

W. M. Otto's

SALOON,
gegenüber der kathol. Kirche.
Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im Allgemeinen zur Anzeige, daß ich stets das beste Lagerbier und Spirituosen, sowie vorzügliche Cigarren für meine Gäste bereit halte.
Jeden Morgen freier Lunch. 21-1

Die neue californische Constitution u. die Chinesen.

Die californische Staats-Convention, welche sich im letzten Herbst zur Entwurfung einer neuen Staatsverfassung versammelte, hat ihre Aufgabe nach einer langen Sitzung von 157 Tagen vollendet. Das Ergebnis ihrer Arbeiten wird der Bevölkerung des Goldlandes am 7. Mai zur Abstimmung unterbreitet werden. Man wird über die Verfassung als Ganzes, nicht über einzelne Theile derselben abstimmen, und da die Bestimmungen gegen die Chinesen, welche das Schriftstück enthält, außerordentlich populär sind, so läßt sich das Resultat jener Abstimmung eigentlich schon heute voraussetzen.

Die neue Verfassung von Californien verleiht den Chinesen das Stimmrecht in jenem Staate: diese Bestimmung ist eigentlich unerwartet, da die Gesetze der Ver. Staaten die Chinesen bekanntlich von der Erwerbung des Bürgerrechts ausschließen. Eine Aenderung dieser Bestimmungen der Bundes-Verfassung würde natürlich auch für Californien maßgebend sein müssen, selbst wenn die californische Staats-Constitution anders verfügte. Mit andern Worten, gestatteten die Ver. Staaten durch eine Aenderung der Bundesverfassung die Aufnahme der Chinesen, in Falle sie sich naturalisiren ließen, auch in Californien das Stimmrecht haben, auch wenn die Bürger des Staates das Gegenheil beschließen sollten.

Die Staatsverfassung von Californien enthält indessen noch andere Bestimmungen. Sie verbietet die Anstellung von Chinesen bei Bauten oder Arbeiten, die vom Staate, von den Counties, von Municipalitäten u. s. w. ausgeführt werden. Sie verbietet ferner allen Corporationen, die durch die Staatsgesetze geschaffen worden sind oder geschaffen werden, die Anstellung von Chinesen. Eine Eisenbahngesellschaft, eine Bergbaugesellschaft oder eine Gasgesellschaft, die von der Legislatur von Californien incorporirt ist, würde ihren Freibrief einbüßen, wenn sie Chinesen als Arbeiter anstellte. Wenn man zwei Bestimmungen, wie diese, seinen Augen vor sich stellt, so ist es leicht zu machen, ist fraglich, Sie werden wahrscheinlich auch trotzdem bleiben und sich auf andere Berufsweige beschränken. Um ihre Anwendung einzuschränken und ihren Aufenthalt in den Ver. Staaten abzufügen, dazu wird es wohl, sollte ein solcher Schritt für notwendig erachtet werden, einer Aenderung der Verträge bedürfen, die im nächsten Winter nach zuvoriger Verständigung mit China erfolgen kann.

Verschiedene Ansichten.

General Miles, der Befehlshaber der Truppen in Montana, wird in nächster Zeit von Washington nach seinem Posten zurückkehren, und er wird - Dank den Anordnungen der Militärbehörden - genug Truppen zur Verfügung haben, um den gefährlichen Ansichten Sittling Bull's begegnen zu können. General Miles stellt es in Abrede, daß er diesen Feind unterschätze, sondern er machte die Herren in Washington im Gegentheil darauf aufmerksam, daß Sittling Bull bei Weitem der begabteste und gefährlichste Indianer unserer Zeit sei und an Bedeutung nicht hinter König Philipp und Tecumseh zurückstehe. Ersterer ist der geschichtlich berühmte Häuptling der Wampabags, welcher im Jahre 1875 den Indianer-Bund in Neu-England gegen die weißen Colonisten zu Stande brachte, um diese wo möglich zu vernichten, und erst nach zweijährigem blutigem Kriege von den heldenmüthigen Puritanern besiegt und vernichtet werden konnte. Tecumseh ist der gewaltige Shawnee-

Häuptling, welcher im Jahre 1810 einen Bund verschiedener westlicher Indianer-Stämme gegen die Weißen bildete, aber von General Harrison, dem nachmaligen Präsidenten der Ver. Staaten, am 7. November 1811 in der berühmten Schlacht an dem in den Wabash mündenden Tippe-Canoe geschlagen wurde. In dem kurz darauf folgenden Kriege spielte Tecumseh eine gefährliche Rolle auf Seite Englands, wurde englischer Brigade-General für die zu den Engländern haltenden Indianer, und fiel im Treffen am Thames am 5. October 1813.

Während General Miles eine so hohe Meinung von Sittling Bull hat, bleibt General Sheridan dabei, daß Sittling Bull ein ganz unbedeutender Kerl sei. Doch Sheridan hat nie persönlich gesprochen, auch nie eine Unterredung mit demselben gehabt, während General Miles sowohl gegen ihn gekämpft als mit ihm gesprochen hat. Deshalb wiegt das Urtheil des Gen. Miles in dieser Frage schwerer. Erfindlich ist es, daß man auch nach der Ansicht Sheridan's bei den guten Vorsehrungen des Kriegs-Departement in diesem Sommer nichts Ernstliches zu fürchten hat.

Wochen-Rundschau.

Ausland.

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß man Grund habe zu glauben, daß zwischen den russischen Nihilisten und den französischen und deutschen Revolutionären eine wohlgeordnete, weitverzweigte Verschwörung bestehe, welche ernstliche Gefahren heraufbeschwöre. Es sei unbedingt notwendig, energische Maßregeln und zwar gemeinschaftliche zu ergreifen, damit dem Umfischgreifen des internationalen Uebels gesteuert werde. Das ist leicht gesagt, aber - was für Maßregeln will man ergreifen? So lange durch gesetzgebende Körper, wie in Frankreich und Deutschland, ein Kampf gegen die Kirche und den Glauben geführt wird, über die Massen des Volkes der Freigeisterei und Religionslosigkeit in die Arme führt, und so lange noch die sociale Frage nur von Wüthenden gelöst werden soll, so lange das Volk unter der Steuerlast und im Interesse des Militarismus seufzt, so lange der Boden unter dem ehren Schritt der großen Heere erdröhnt, - werden alle Maßregeln nichts nützen. Die geheime internationale Revolution wird wie ein Riesenschiff sich über alle Staaten Europas ausbreiten und seine Saugarme um alle Throne winden, bis er mit einem gewaltigen Ruck das Gebäude der Ordnung zusammenreißt, wie Samson den Tempel Dagons. - Die neuesten Nachrichten stellen es immer klarer heraus, daß die Schanzoll-Politik Bismarck's in deutschen Volke, namentlich in commercialen Kreisen durchaus nicht beliebt. Selbst die „Neue Stettiner Zeitung“ sagt:

„Wer hat das Volk zerflüstert, wer hat den ungeduldigen, heißhungrigen Egoismus wachgerufen, weil die Staat gefäet, aus der die gegen einander gemachten Interessen hervorgegangen, die sich jetzt bis zur gegenseitigen Vernichtung zu bekämpfen drohen? Wer anders als die neueste Wirthschaftspolitik des Reichszanzlers? Und die Vertretung der Nation, die jetzt fieberhaft erregt, geängstigt, rathlos und unsicher vor dem, was die nächste Zukunft bringt, steht, sie sollte ihre Aufgabe so leicht, so äußerlich nehmen, so wenig von ihrer ungeheuren Verantwortung durchdrungen sein, daß sie den Widerstand gegen unmögliche Zumuthungen, die mannhafte Abwehr, den Kampf der ehrlichen Ueberzeugung gegen die hereinbrechende wirthschaftliche Verwirrung

aufgeben soll im ersten Augenblicke, wo der Gegner der diesen Kampf ihr aufgezwungen, ein freundlicheres Gesicht aufzusetzen versucht; sie sollte ihre Rechte und ihre Pflichten vergessen um des lieben Friedens willen?“

Die Wirthschafts-Politik des Reichszanzlers hat zum Ausgang und Ziel nur das eine Wort: „Aus welcher Quelle schöpfe ich das Geld, um die stets bedrohte Nachstellung Preussens zu schützen und zu vergrößern?“ Bismarck braucht für diesen Zweck „heimlichlich viel Geld.“ Auch die Berliner „National-Zeitung“ führt eine scharfe Sprache gegen den Reichszanzler.

- Kaiser Franz Joseph hat auf der Unglücksstätte von Seegedina eine Rede gehalten, welche seine Stimme erscheidet. Aber ein Kaiser, zumal in Oesterreich hat mehr zu thun. Einmal hat er vor der Volkswelt das Wort gegeben, daß die Stadt wieder erblühen müsse. Die Stadtvertretung wurde von dem Obergespan Dani mit den Worten angesprochen: „Gottes Hand lastet schwer auf uns, dennoch müssen wir mit Hieb rufen: Gott hat es gegeben, Gott hat es genommen, gelobt sein Name!“

Dann aber brach auch er in Thränen aus und die Versammlung mit ihm. Es sind nun übrigens Seitens der Stadtvertretung der Regierung und des Reichstags die nöthigen Beschlüsse zum Wiederaufbau gefaßt. Lebensmittel sind in solcher Menge von allen Seiten angelangt, daß um vorläufige Einstellung der Brodendungen erjucht werden mußte. Vor Allem wird es sich um neue Wasserwerke auf Landesstellen handeln.

So ist denn die neueste Meldung, daß Gen. Gurko, der Unausführbarkeit der von ihm gegebenen Befehle wegen, schon wieder abgesetzt sei. Als bezeichnend für den Charakter der revolutionären Elemente wird ferner gemeldet, daß sich Kojaden sich weigerten, zur Unterdrückung eines Aufstands ihrer Brüder mitzuwirken, sowie daß bei einem Aufstand in Krim, wo 3 Polizisten getödtet wurden, sich unter den Aufständigen ein 17jähriges Mädchen und ein Mörder befanden. Von Solowjeff, dem Attentäter und seinem Prozeß kommen nur widersprechende, also offenbar erfundene Meldungen. Das nicht bloß Bismarck den russischen Generalen zu gemeinsamen Maßregeln gegen die Revolution aufgefordert, sondern daß auch der Papst neuerdings ein Circular an die Mächte zu gemeinsamen Vorgehen gegen die Unterdrückung der Sozialisten und der ihnen verwandten Feinde des Staates und der Gesellschaft erlassen, dürfte sich in Anbetracht der „Dringlichkeit der Sachlage“ wohl bestätigen.

Der König von Belgien soll wie eine Brüsseler Zeitung mittheilt, dem hiesigen Vater geschrieben haben, daß er die Zerwürfnisse bedauere, welche aus dem Effect der vorgeschlagenen Revision des Erziehungs-Gesetzes, in Belgien entstehen mögen. Der Papst habe geantwortet, er bedauere die Nothwendigkeit irgend einer Aenderung des Gesetzes, glaube aber nicht, daß das vorgeschlagene Gesetz die Rechte der Kirche in erster Reihe angreife. Er mißbillige das Verfahren der belgischen Bischöfe, welche gegen das bezügliche Gesetz opponiren, und sage, den Katholiken würde gestattet werden, mit der Maßregel im Einklang zu handeln.

Dies ist eine offensbare Lüge, denn der „Observatore Romano“ stellt bestimmt in Abrede, daß zwischen dem Papste und dem Könige von Belgien Briefwechsel worden seien.

3 Land

Die Armeebudgetbill liegt den Präsidenten vor, und jeder Tag kann die Nachricht bringen, daß er sie unterzeichnet oder mit dem Veto belegt hat, - denn Letzteres ist noch keineswegs gewiß. Lange bestimmen wird sich Hayes indessen jetzt wohl nicht mehr, denn Grund dazu ist nicht vorhanden, da die Passirung der Bill in beiden Häusern längst gewiß war, Hayes also hinlänglich Zeit hatte, sich zu überlegen, wie er dieser Eventualität zu begegnen habe. Natürlich werden die Debatten nun im Senat wieder über die ihm vom Hause passirt zugesandte Legislativ-Budgetbill losgehen, und wird dieser Kampf natürlich wesentlich dadurch beeinflusst werden, wie Hayes über die Armeebill entscheidet.

Die Kämpfe der letzten Woche, wenn schon eigentlich voraussichtlich ganz zwecklos, waren doch nicht arm an interessanten Zwischenfällen, und das Interessanteste war ohne Frage das sehr effektvolle Auftreten des unabhängigen Senators Davis von Minnesota gegen sectionelle Parteikämpfe überhaupt, aber in dem vorliegenden zu Gunsten der demokratischen Auffassung. Die Erwartung des nächsten Kammer's desselben, der Entscheidung des Präsidenten, ist eine hochgepannte.

Es ist da! Was? Ein abermaliges Veto des Präsidenten. Folgendes ist die Vorklage des Präsidenten, mit welcher er dem Repräsentantenhaus die Bill betitelt: „in Akt zur Verbilligung von Geldern für den Unterhalt der Armee für das Rechnungsjahr, welches am 30. Juni 1880 endet und für andere Zwecke zurückfällt.“

An das Haus der Repräsentanten: „Ich habe die wichtigen von der befolgenden Bill berührten Fragen sorgfältig überlegt und gebe dieselbe dem Hause der Repräsentanten mit meinen Einwänden dagegen zurück. Die Bill trifft in der gewöhnlichen Form für den Unterhalt der Armee für das Fiskaljahr-Verfügen. Es hätte sie weiter nichts, so würde sie sofort meine Zustimmung erhalten. Aber sie enthält noch Gesetz - Bestimmungen, die angeht ein Geld - Verbilligung, welche erforderlich sind für wirksamen Vollzug etlicher der wichtigsten Funktionen der Regierung, sehr inbald schwere Fragen auferlegen. Die die Unterhaltung der Bill bezieht sich auf ein jetzt bestehendes Statut betreff der Vollmacht von Personen im Civil, Militär- und Flotten dienst der Ver. Staaten, auszuüben an Plätzen allgemeiner oder Spezialwahlen die in einem Staate abgehalten werden.“

Dieses Statut wurde am 27. Febr. 1865 angenommen, nach langer Debatte im Senat, beinahe ohne Opposition im Hause, durch das übereinstimmende Votum der beiden leitenden Parteien des Landes, und wurde durch die Unterzeichnung des Präsidenten Lincoln. Es wurde nochmals bestätigt im Jahre 1874 in den revidirten Statuten der Ver. Staaten Abtheilungen 2,000 und 5,528.

Stadtrath.

Vergangenen Freitag Abend hielten die Stadtväter eine spezielle Versammlung ab, an der alle Mitglieder Theil nahmen. Nachdem der City-Clerk die Adressen der beiden leitenden Parteien des Landes, und wurde durch die Unterzeichnung des Präsidenten Lincoln. Es wurde nochmals bestätigt im Jahre 1874 in den revidirten Statuten der Ver. Staaten Abtheilungen 2,000 und 5,528.

Dann wurden nachstehende Committees ernannt:
Committee für Ansprüche und Rechnungen - Ab. Coates, Scherer, Raymond.
Committee für Mittel und Wege - Ab. Reinhard, Wilson, Cooper.
Committee für Straßen und Alleen - Ab. Dam, Clark, Reinhard, Enderle.
Committee für Druckfachen - Ab. Cooper, Dam, Raymond.
Com. für Unterstutzung - Ab. Clark, Dam, Reinhard, Enderle.
Com. für Gesundheit - Ab. Scherer, Coates, Wilson.
Com. für Ordinanzen - Ab. Wilson, Coates, Cooper.
Com. für Märkte - Ab. Krüger, Griebler, Reinhard.
Com. für Gebäude und Stadelgerathen - Ab. Coates, Krüger, Enderle.
Com. für Lizenzen - Ab. Raymond, Clark, Enderle.
Com. für Lagen - Ab. Clark, Scherer, Wilson.
Com. für Regerecht - Ab. Dam, Scherer, Wilson.

Sodann wurde die Renwahl der Beamten der Feuerwehr gutgeheißen, worauf die Bonds des Friedensrichters A. F. Barnes und des Stadtschreibers J. M. Rosenberger genehmigt wurden.
Application eines Bonds des Herrn J. W. Tenboorde für Auctioneier-Lizenz wurde vorgelegt und an das betr. Committee verwiesen. Folgende Bills wurden erlaßt:
D. B. Scarle, \$50; A. F. Barnes, \$100; J. Clark, \$2.50; W. Wheeler, \$0.60. Vertagung.